

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 14 (1982)

Artikel: Die Industrialisierung des Furttales : von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart
Autor: Kaiser, Christina / Kaiser, Tony
Kapitel: Die Anfänge im letzten Jahrhundert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Anfänge im letzten Jahrhundert

Die schweizerische Industrie hat sich aus dem Handwerk und der Heimindustrie entwickelt – in den Landkantonen früher als in stadtnahen Gebieten, in denen die strengen Zunftordnungen die Ausbreitung des modernen Gewerbes zu verhindern suchten. So konnte sich schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Jura die Uhren- und in der Ostschweiz die Textilindustrie ansiedeln. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgte dann mit den aus England eingeführten Spinn- und Webmaschinen der Umschwung zur eigentlichen Fabrikindustrie. Um 1850 erwirtschaftete die Industrie gesamtschweizerisch etwa den gleichen Ertrag wie die Landwirtschaft.

Zu dieser Zeit aber war das Furttal noch eine Region, wo neben etwas Handwerk vor allem Landwirtschaft betrieben wurde. Nur eine kleine Zahl eher industrieller als handwerklicher Betriebe kündigten die beginnende Industrialisierung an: In Dänikon gab es um 1860 eine mit Dampftriebwerk ausgerüstete Werkstätte, die maschinell Metallknöpfe herstellte. Sie gehörte dem damaligen Gemeindepräsidenten Joh. Meier, ging aber 1882 wieder ein. Boppelsen besass 1873 eine Branntweinbrennerei und eine Ziegelhütte, über die aber nichts Näheres zu erfahren war. Im gleichen Jahr gründete Friedrich Schibli in Otelfingen eine Bierbrauerei, deren Ausstoss den Bedarf des ganzen Furttales zu decken vermochte. Wegen Hopfenmangels im Ersten Weltkrieg musste die Produktion jedoch eingestellt werden.

Der einzige heute noch existierende Industriebetrieb aus dem letzten Jahrhundert im Furttal ist die Gravier- und Prägeanstalt A. Güller und Söhne in Hüttikon. Bereits produziert dort die fünfte Generation, zusammen mit rund 25 Mitarbeitern, Metallstempel (Datumstempel für Post, SBB und Eichstempel), Stempelpressen, Prägewerkzeuge, Marken (Hunde-Kontrollmarken, Jetons für Automaten), Schilder (Hausnummern, Veloschilder) und Einzelteile für den Maschinen- und Apparatebau. Begonnen hatte im Jahre 1845 Joh. Jakob Güller mit der Herstellung von Metallstempeln. Angeregt durch sein Zeichnertalent und die Freude an exakter Arbeit, entwarf er Vorlagen, die in einer im elterlichen Bauernhaus eingerichteten Werkstatt in Metall gestochen wurden. 1864 baute er eine kleine Fabrik, die im Laufe der Zeit mehrmals vergrössert wurde. Bis zu Beginn unseres Jahrhunderts lieferte eine Dampfmaschine die Energie für den Antrieb der Maschinen.

Joh. Jakob Güller warb an Ausstellungen und im Bekanntenkreis für seine Erzeugnisse und erhielt 1873 von der Abteilung für graphische Künste und gewerbliches Zeichnen der Weltausstellung in Wien ein Diplom als Auszeichnung für seine Produkte. Nach dem Tod seines Gründers im Jahre 1903 ging der Betrieb in die Hände seines Sohnes Albert über.



Abb. 1 Fabrikgebäude der Firma Güller in Hüttikon nach der ersten Vergrößerung von 1897. Das Bild beweist, dass um die Jahrhundertwende auch in Hüttikon noch Weinreben angebaut wurden.